

A close-up photograph of a harpsichord's internal mechanism, showing the metal frame, keyboard, and the curved wooden body. The image is used as a background for the title.

f *Claves resonent!*

Tasteninstrumente der HfKM

Hochschule für
katholische Kirchenmusik
& Musikpädagogik
Regensburg



Um unseren Studentinnen und Studenten optimale Studienbedingungen zu bieten, wurde im Zuge der Sanierung in den Jahren 2007/08 die Ausstattung der Hochschule im Bereich der Tasteninstrumente erneuert und optimiert.

So kann sich die HfKM einer europaweit wohl einzigartigen „Orgellandschaft“ rühmen, die in idealer Weise mit den in der „Welthauptstadt der Kirchenmusik“ – wie Franz Liszt Regensburg zu nennen pflegte – vorhandenen bedeutenden Orgeln im Dom, der Alten Kapelle, in St. Oswald und in naher Zukunft in der evangelischen Dreieinigkeitskirche korrespondiert.

Neben den hochwertigen Flügeln unterschiedlicher, international angesehenster Werkstätten finden sich auch Cembali, ein Clavichord und ein jüngst erworbener Hammerflügel.

Die Palette der verschiedenen „Clavier-Instrumente“ bietet so hervorragende und den heutigen Studienanforderungen im Bereich der Instrumentalpädagogik entsprechende Übungs- und Unterrichtsmöglichkeiten.

Ich persönlich empfinde es als großes Glück und bin voller Dankbarkeit gegenüber den Verantwortlichen der Diözese Regensburg als Träger der Hochschule, dass sie neben der ideellen Unterstützung auch die finanziellen Mittel für die HfKM zur Verfügung stellen.

Dies zeugt von einer großen Wertschätzung unserem Haus gegenüber und ermöglicht neben den beiden staatlichen Hochschulen in Regensburg – Universität und Ostbayerische Technische Hochschule – die Existenz und das Funktionieren einer überregional ausstrahlenden Musikhochschule, der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

Claves resonant - mögen die Tasten klingen!

Prof. Stefan Baier
Rektor

GOLL LUZERN 2009



Die neue Goll-Orgel im Konzertsaal der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

Simon Hebeisen, ORGELBAU GOLL AG Luzern

GROSSE ORGEL UND KLEINER SAAL

Im Sommer 2004 wurden wir angefragt, eine Offerte für den geplanten Neubau der Orgel im Konzertsaal der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg auszuarbeiten.

Es folgten eine erste Besichtigung und spannende Diskussionen mit den Professoren hauptsächlich betreffend Disposition des neuen Instruments.

Der Saal ist mit seinen ca. 1700 m³ und 150-180 Zuhörerplätzen nicht sehr gross, die Orgel hingegen sollte 3 Manuale und 50 Register erhalten.

Es ist eine ganz besondere Herausforderung, für kleine Räume Instrumente zu schaffen, die in ihrer Klanglichkeit optimal auf die vorhandenen Verhältnisse angepasst sind. Die vielfältigen und differenzierten Registrierungsmöglichkeiten sollen ja voll ausgeschöpft werden können, ohne den angenehmen Lautstärkebereich zu überschreiten.

Im Speziellen gilt dies für Instrumente, die hauptsächlich für den Unterricht, das Üben, für Prüfungen und Konzerte der Studierenden und Professoren einer Musikhochschule konzipiert sind.

Nicht erst bei der Intonation der einzelnen Pfeifen vor Ort, sondern schon am Anfang der Planung fliessen entsprechende Erfahrungen in das Projekt ein: Mensuren, Windladenmasse, Winddrücke und viele weitere Parameter spielen dabei eine wesentliche Rolle und erfordern eine entsprechende Berücksichtigung.

Die ganzheitliche Herangehensweise eröffnet wiederum ein weites Spektrum für die individuelle klangliche und ästhetische Gestaltung des Instruments.

In den letzten Jahren haben wir in mehreren Musikhochschulen jeweils 3-manualige Projekte realisieren dürfen, so zum Beispiel in Bern, Bayreuth, Stuttgart und hier in Regensburg.

Die kleinere „Schwester“ der grossen Saalorgel wurde im Herbst 2006 im Zwischenquartier am Weinweg eingeweiht. Nach der Rückkehr in die frisch sanierten Hochschulgebäude an der Andreasstrasse steht die Übungsorgel (3 Man. / 9 Reg.) jetzt im Zimmer 2.01.

In unserer Werkstatt bauen wir am nächsten Instrument für eine weitere deutsche Musikhochschule: der im Moment noch leere Orgelsaal im neuen Gebäude auf dem Universitätscampus in Mainz erhält im Sommer 2010 eine Goll-Orgel (3 Man. / 36 Reg.).



ARCHITEKTONISCHES UMFELD UND PROSPEKTGESTALTUNG

Der jetzt hell und freundlich wirkende Konzertsaal hatte vor dem Umbau eine ganz andere Atmosphäre. Die naturbelassenen Backstein-Wände absorbierten viel Licht (und auch Klang), was den Raum eher düster wirken ließ. Zudem zeichneten die hellgrauen Fugen sehr stark und vermittelten ein unruhiges Bild.

Die Umsetzung unserer Empfehlung, die Wände weiss zu streichen, überzeugt nun sowohl optisch wie akustisch. Der Raum wirkt ruhiger und grosszügiger als vorher, obwohl im hinteren Bereich noch ein Streifen der Grundfläche (unter der neuen Empore) als Durchgang abgetrennt wurde.

Im Bereich des Podiums und über der Orgel haben wir zwischen den Holzbalken leicht schräg gestellte Schallreflektoren aus Glas vorgeschlagen. Dies verhindert das unmittelbare Verschwinden des Klangs im oberen Dachstuhl und gewährleistet die notwendige Präsenz und Verständlichkeit (auch für Chor und Instrumente).

Die Holzbalken-Konstruktion des Dachstuhls mit ihren charakteristischen Querverstreibungen inspirierte uns zum Entwurf des neuen Orgelprospekts.

Die Front des Instruments ist klar gegliedert und wird von fünf Spitztürmen dominiert. Im Mittelbereich sind diese beidseitig mit einem flachen Zwischenfeld ergänzt. Es war uns wichtig, kleine und ganz grosse Pfeifen im Prospekt sichtbar zu haben.

Hier ergeben sie unmittelbar nebeneinander stehend eine besondere Spannung. Die Labienverläufe werden am oberen Ende der Pfeifen umgekehrt von den Schleierbrettern nachgezeichnet. Deren metallische Oberfläche nimmt den Charakter der hochprozentig zinn-blei-legierten Prospektpfeifen auf. Filigrane Durchbrüche, partiell mit farbigem Stoff hinterlegt, verbinden die zusammengehörenden Elemente und lockern die Fläche auf. Das vordere Gehäuse ist aus massivem Eichenholz gefertigt und interpretiert die klassische Rahmen-Füllungs-Konstruktion in einer modernen Formsprache. Der Spieltisch als „Arbeitsplatz“ verdient besondere Aufmerksamkeit: die gute Erreichbarkeit aller Bedienelemente verbunden mit einer künstlerischen Gestaltung der Klaviaturbacken aus Zwetschgenholz (mit Intarsien aus Ebenholz und Mammutzahn) widerspiegeln die Sorgfalt und Präzision der Verarbeitung.

TECHNISCHE KONZEPTION

Im Prospekt sind nur Pfeifen des Hauptwerks und des Pedals sichtbar, weil das Pfeifenwerk der beiden anderen Werke je in einem Schwellwerk verborgen ist.

Das Positiv (II. Manual) ist im Unterbau des Hauptgehäuses links und rechts vom Spieltisch platziert. Die Hauptöffnung der Schwellrippen geht jeweils zur Seite hin, wo der Klang durch ein raffiniertes Holzgitter (mit verdrehten und sich verjüngenden Holzleisten) in den Raum gelangt.

Durch die rasche Reflexion an den Seitenwänden des Saals ist die Präsenz für den Zuhörer gewährleistet.

Als Klangkontrolle für den Spieler gibt es noch zwei zusätzliche Schwellrippen in der Front (hinter den Pfeifen der Pedaltürme).

Im Oberbau des Hauptgehäuses stehen die Pfeifen von Hauptwerk (I. Manual) und Pedal auf einer gemeinsamen Lade in der ganzen Breite des Instruments. Lediglich die vier grössten Holzpfeifen des Principal 16' passen nicht ins Gehäuse und sind auf der linken Seite neben dem Schwellwerk platziert.

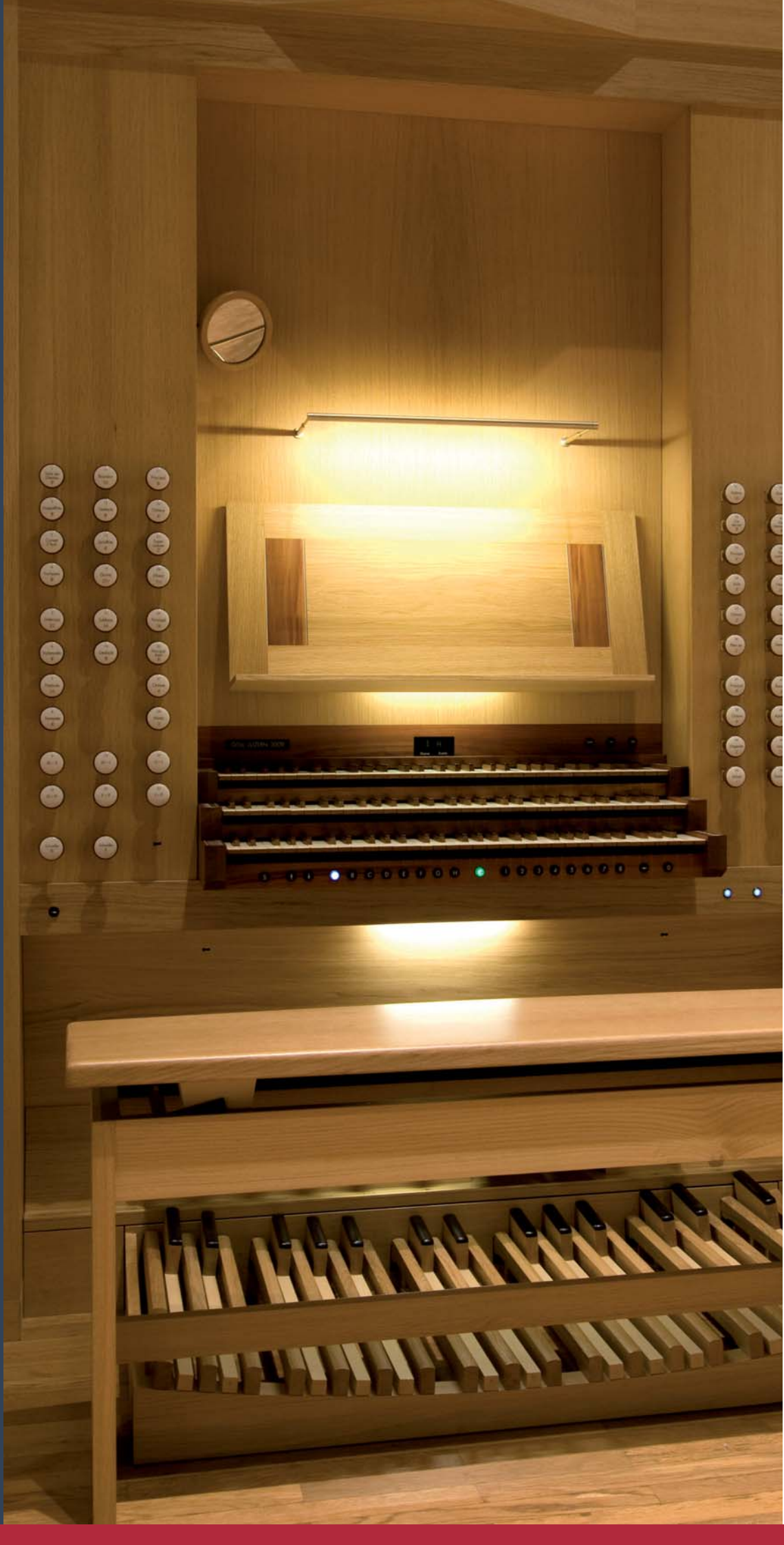
Das Pfeifenwerk des III. Manuals (Schwellwerk) steht in einem separaten Gehäuse, durch einen Zwischengang etwas nach hinten abgesetzt, was eine optimale Zugänglichkeit aller Elemente ermöglicht.

Spezielle doppelwandige Füllungen und ineinandergreifende Profilierungen an den beweglichen Jalousien gewährleisten eine besonders wirkungsvolle Schwelldynamik.

Im Bereich der Spielmechanik geht es darum, die Verbindungen von der Taste zum Ventil möglichst kurz zu halten. Je grösser das Instrument wird, desto wichtiger ist eine kompromisslos direkte Trakturführung. Zahlreiche Parameter von der Berechnung bis zur Herstellung sind massgebend für ein überzeugendes Resultat, welches eine subtile und differenzierte Spielweise erlaubt.

Bei der Registermechanik gelten ähnliche Grundsätze vor allem im Bezug auf die Klarheit der Anlage. Für die Ansteuerung via Setzer benötigt jedes Register einen zusätzlichen Elektromagnet, der in die Mechanik eingreift (Doppelregistratur).







KL ANGLICHE KONZEPTION

Alle drei Manualwerke sind im Labialbereich gut ausgestattet mit charakteristischen Grundstimmen in 8'- und 4'-Lage, HW und SW zusätzlich mit je einem 16'-Register.

Zusammen mit den entsprechenden Stimmen des Pedals sind dies etwa die Hälfte aller Register, was besonders differenzierte Abstufungen ermöglicht. Dazu kommen zahlreiche Farbreister, z.T. in Quint- und Terzlage, gemischte Stimmen sowie die unterschiedlichen Klangkronen der einzelnen Werke. Zehn Register gehören in die Familie der Zungen, einige in deutscher, andere in französischer Konstruktion.

Es war nicht die Idee, einen historisch vorgegebenen Stil zu kopieren, sondern ein möglichst vielseitiges Instrument zu realisieren, welches die ganze Palette der Orgelliteratur abdeckt.

Nicht nur das reiche barocke und romantische Literaturspektrum soll adäquat interpretiert werden können, auch für den Frühbarock oder zeitgenössisch-experimentelle Tendenzen sind kaum Grenzen gesetzt.

In diesem Zusammenhang tauchen schnell die Begriffe des negativ behafteten Eklektizismus und der „Universalorgel“ auf: nichts Schlimmeres als die zusammengewürfelte Disposition eines Instruments, das alles ein bisschen und nichts richtig kann.

Die Regensburger Saalorgel beweist eindrücklich, dass es auch anders geht: eine sorgfältige Vorplanung und ausführliche Diskussionen über die Dispositionsgestaltung, eine klare Klangvorstellung des Orgelbauers sowie die langjährige Erfahrung und Kenntnis historischer Instrumente sind Voraussetzungen für das Gelingen des Projekts.

Während der zeitintensiven Intonationszeit wird die Klangqualität jeder einzelnen Pfeife an die Akustik des Raums angepasst. Die charakteristischen Einzelregister werden so aufeinander abgestimmt, dass sie in den unterschiedlichsten Kombinationen optimal verschmelzen.

Das Instrument soll Kraft und Fülle erhalten ohne aufdringlich zu werden, brillant und klar klingen ohne übertriebene Schärfe.

Ebenso freuen wir uns auf den Charme und die Eleganz der feinen Register, zum Beispiel der zarten trichterförmigen Viola 4', die im Schwellwerk die Palette der anderen 4'-Register (Principal und überblasende Flöte) noch erweitert.



DANK UND WÜNSCHE

Wir möchten uns für das grosse Vertrauen und die sehr angenehme Zusammenarbeit während der ganzen Planungs- und Bauzeit herzlich bedanken.

Einer neuen Orgel kann nichts Besseres geschehen, als dass sie zwölf oder mehr Stunden am Tag gespielt wird, was in einer Musikhochschule nicht ungewöhnlich wäre. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spass beim Entdecken der Klänge, viel Phantasie beim Austüfteln von besonderen Registrierungen und viel Freude beim Üben, Konzertieren und Zuhören.

GOLL LUZERN 2009

Orgelbau GOLL AG

Telefon +41 41 360 33 92 | Fax +41 41 360 33 26 | info@goll-orgel.ch

Tribschenstrasse 30 | 6005 Luzern | Schweiz



TECHNISCHE ANGABEN

Gehäuse massives Eichenholz in Rahmen-/Füllungstechnik, Schleierbretter Alu, partiell durchbrochen und mit Stoff hinterlegt, Schwellwerk in spezieller Doppelwand-Konstruktion

Innenkonstruktion feijnährige Schweizer Bergfichte
Windladen und Wellenbretter Eiche

Größe Höhe 6,6 m, Breite 6,2 m, Tiefe 3,2 m
Gewicht ca. 10 Tonnen

Pfeifen 50 Register, 3393 Pfeifen, davon 194 aus Holz (46 Register + 2 Verlängerungen + 2 Transmissionen)

Spieltraktur 3 Manuale C-c⁴ (61 Tasten) und Pedal C-g¹ (32 Tasten)
rein mechanisch, auch alle Koppeln rein mechanisch

Registertraktur mechanisch mit zusätzlichen Elektromagneten für die Ansteuerung via Setzer (Doppeltraktur)

Setzer Setzer elektronische Vorprogrammierung von Registrierungen
30 Ebenen à 64 Kombinationen frei zugänglich
10 codierte Speicherbereiche mit 10 Ebenen à 64 Komb.,
Stecker für USB-Stick (direktes Abspeichern/Einlesen für unbeschränkte Anzahl Sticks, je 10 Ebenen à 64 Komb.),
Hersteller Fa. Eisenschmid Andechs

Windversorgung 1 Orgelwinderzeuger (langsamlaufendes Elektrogebläse) mit 2.0 PS und einer Windleistung von 35 m³/min.
mit Voralg in einem separaten Raum hinter der Orgel,
2 grosse Bälge im Unterbau des Schwellwerks

Bauablauf	Vertragsunterzeichnung	12. Juli 2006
	Detailplanung	März-Oktober 2008
	Werkstattarbeiten in Luzern	August 2008-März 2009
	Technische Montage vor Ort	April/Mai 2009
	Intonation vor Ort	Juni-August 2009

Arbeitsaufwand ca. 13.000 Arbeitsstunden

Einweihung Festtage 28.-30. Oktober 2009

Ausführung ORGELBAU GOLL AG Luzern
Intonation: Beat Grenacher + Christian Kubli
Entwurf: Simon Hebeisen
Konstruktion: Christoph Stocker
Werkstatt und Montage:
Kurt Aschwanden, Josef Bättig,
Thomas Bremgartner, Petra Galliker, Lukas Goll,
Rös Grenacher, Josef Muff, Christian Musch,
Hans Nowak, Valentin Oostwoud, Andreas Stirnimann,
Lukas Werthmüller, Michael Wettstein

Hauptwerk I C-c⁴

Bourdon 16'
Principal 8'
Viola da Gamba 8'
Gedackt 8'
Doppelflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 ²/₃'
Superoctave 2'
Mixtur 4f 1 ¹/₃'
Cornett 5f (ab g°) 8'
Trompete 8'

Schwellwerk III C-c⁴

Violone 16'
Cor de nuit 8'
Flûte harmonique 8'
Gamba 8'
Vox coelestis (ab c°) 8'
Principal 4'
Flauto traverso 4'
Viola 4'
Nasard 2 ²/₃'
Octavin 2'
Terz 1 ³/₅'
Plein jeu 3-5f 2'
Basson 16'
Trompette harmonique 8'
Hautbois 8'
Voix humaine 8'
Clairon 4'
Tremulant

Positiv II C-c⁴

Principal 8'
Bourdon 8'
Salicional 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Sesquialtera 2f (auf c° repetierend)
Flageolet 2'
Larigot 1 ¹/₃'
Scharf 4f 1'
Trompete 8'
Klarinette 8'
Tremulant

Pedal C-g¹

Untersatz 32' (Verl. Subbass 16', als 10 ²/₃')
Principal 16'
Subbass 16'
Principalbass 8' (Verl. Principal 16')
Gedackt 8' (Transm. HW)
Violoncello 8' (Transm. HW)
Octave 4'
Mixtur 3f 2'
Posaune 16'
Trompete 8'

Koppeln

II – I III – I III – II
I – P II – P III – P

Traktur

Spieltraktur rein mechanisch
Doppeltraktur für die Register

Gehäuse in massiver Eiche, filigran durchbrochene Schleier in Metall,
partiell mit farbigem Stoff hinterlegt

31
Violone
16'

32
Cor
de nuit
8'

33
Principa
4'

34
Viola
4'

35
Octavin
2'

36
Plein jeu
2'

37
Principa
8'

38
Octave
4'

39
Flageole
2'

40
Scharf
1'

UNTERRICHTS - UND ÜBUNGSORGELN AN DER HF KM

Die Orgellandschaft der HfKM Regensburg erfuhr mit dem Abschluss der Generalsanierung der Gebäude an der Andreasstraße einen geradezu beispiellosen Wandel; die Errichtung von acht weiteren neuen Instrumenten neben der Konzertsaalorgel gibt dem Institut die Möglichkeit, die Orgelausbildung an stilistisch freien und gebundenen Instrumenten durchzuführen.

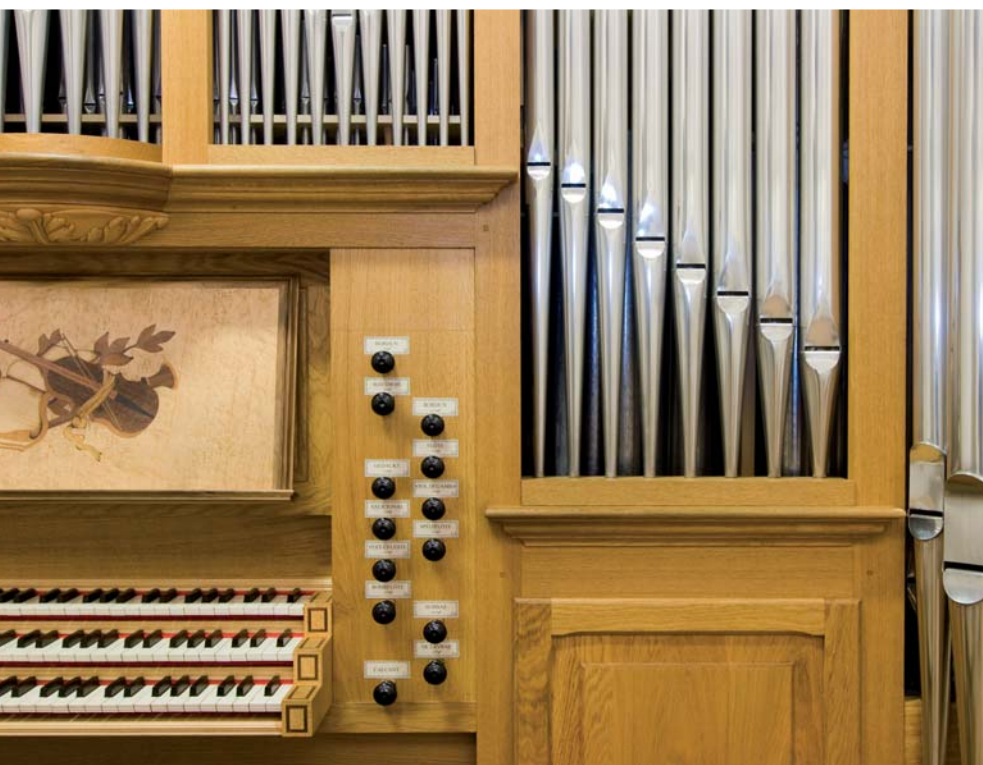
Das Ziel, den Studierenden während der Studienzzeit neben der musikalischen Qualifikation auch eine Qualitätsvorstellung von hochwertigen und vielfältigen Instrumenten zu vermitteln, ist erreicht.

Die schwierigste Aufgabe für die ausgewählten Orgelbauer und auch für die vorausgehende Konzeption und Disponierung der Instrumente war die Tatsache, dass für die Ausbildung Instrumente mit relativ großer Registerzahl nötig sind, die dafür zur Verfügung stehenden Räume aber meist zu klein sind. Die Lautstärke einer Orgel zu reduzieren, ihr aber dennoch Charakter und musikalische Aussagekraft zu geben, erwies sich als anspruchsvollste Aufgabe, der die ausgewählten Orgelbauer in enger Abstimmung mit den verantwortlichen Kollegen gerecht geworden sind. Auf kleinfüßige Register, gar Mixturen oder andere Klangkronen haben wir weitgehend verzichtet und das Augenmerk auf farbige und abwechslungsreiche Grundstimmen gelegt.

Auch können wir uns glücklich schätzen, dass 6 Unterrichtsorgeln im Erdgeschoss in Räumen mit Gewölben und somit akustisch als auch klimatisch günstigen Verhältnissen gebaut werden konnten. Der ohnehin schon seit den 70er Jahren gute Schallschutz konnte in diesem Bereich weiter optimiert werden.

Mit dieser Orgellandschaft nimmt die HfKM Regensburg im Vergleich zu anderen Instituten sicherlich eine Sonderstellung ein und ist somit für die Organisten- und Kirchenmusiker- Ausbildung in Zukunft bestens gerüstet.

An keiner Hochschule findet man Orgeln in dieser Zahl und Qualität, die den Studierenden beinahe „rund um die Uhr“ zur Verfügung stehen.





Die Handschrift einer barocken Orgel trägt das neue Instrument der Firma Kögler aus St. Florian bei Linz. Schon die strenge und klar gegliederte Disposition zeigt den Duktus einer solchen Orgel wobei der im Prospekt befindliche Prinzipal 8' die „innere Größe“ auch äußerlich sichtbar macht. Das bei allen Instrumenten erforderliche Konzept, das auf die Beengtheit kleiner Räume Rücksicht zu nehmen hat, führt auch bei dieser Orgel dazu, dass III. Manual und Pedal mittels doppelter Schleifen zusammengeführt werden.

Unterrichts- und Übungsorgel

Orgelbau Kögler GmbH / St. Florian bei Linz, 2008

I. Manual C-g'''

Principal 8'

Rohrflöte 8'

Octave 4'

Tremulant

II. Manual C-g'''

Holzgedackt 8'

Flöte 4'

Nasard 3'

III. Manual C-g''' = Pedal C-f'

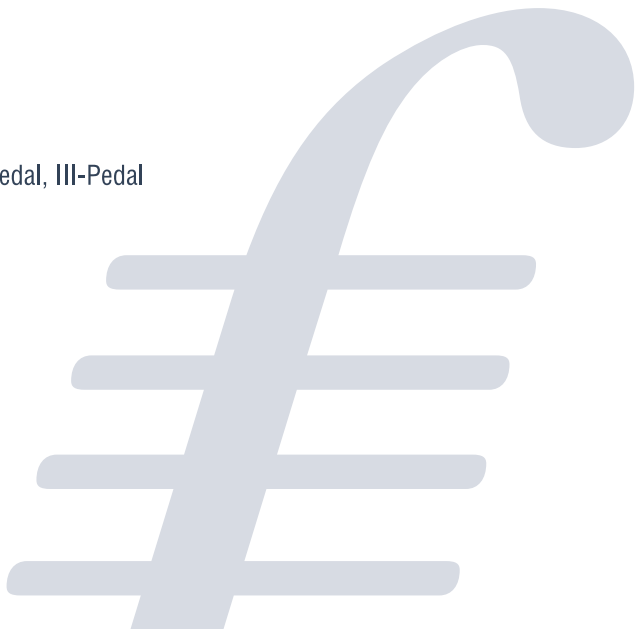
Bordun 16'

Gedackt 8'

Holzflöte 4'

Dulzian 8'

Koppeln II-I, III-I, I-Pedal, II-Pedal, III-Pedal



II

In den Kreis stilistisch gebundener Instrumente reihen sich zwei Orgeln der Firmen Göckel und Mühleisen ein.

Merkmale französisch- bzw. deutsch-romantischer Orgeln wie z. B. ein überaus reichhaltiger Grundstimmen-Bestand sind hier zu finden. Das französisch-romantische Werk der Firma Karl Göckel aus Mühlhausen-Rettigheim mit 17 Registern auf zwei Manualen und Pedal steht komplett im Schwellgehäuse, verfügt über einen Appell und stellt die wesentlichen Grundstimmen in ihren unterschiedlichen Bauformen zur Verfügung. Der Klaviaturnumfang reicht im Diskant bis hin zu c''', im Pedal zu g'.

Orgel im französisch-romantischen Stil

Karl Göckel Orgelbau GmbH / Mühlhausen-Rettigheim, 2008

I. Manual C-c''''

Montre 8'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Flute harm. 8'
Prestant 4'

II. Manual C-c''''

Cor de nuit 8'
Viole de Gambe 8'
*Voix céleste 8'
Flute octaviante 4'
*Nasard 2 2/3'
*Octavin 2'
*Tierce 1 3/5'
*Trompette harm. 8'
Hautbois 8'

Pedal C-g'

Soubbasse 16'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Flute 4'

* Diese Register stehen im Appel

Koppeln II-I, Sub II-I, II-Pedal, I-Pedal

Das gesamte Orgelwerk steht im Schwellgehäuse.





Orgel im deutsch-romantischen Stil, Orgelbau Mühleisen GmbH / Leonberg, 2008

Die deutsch-romantische Orgel, erbaut von Orgelbau Mühleisen aus Leonberg verfügt ebenfalls über 17 Register, allerdings auf drei Manualen und Pedal, wobei die Pedalregister hier aus dem I. Manual transmittiert werden. Besonderheiten sind zwei schwellbare Werke (II. und III. Manual) sowie das Register Clarinette, dessen Klangfarbe und -stärke mittels eines Windschwellers variabel gestaltet werden kann.

I. Manual C-a'''

Bordun 16'
Geigenprinzipal 8'
Hohflöte 8'
Gamba 8'
Fugara 4'
Cornettmixture 3f. 2 2/3'

II. Manual C-a''' (schwellbar)

Gedeckt 8'
Quintatön 8'
Echoflöte 4'
Klarinette 8'
(mit Windschweller)

III. Manual C-a''' (schwellbar)

Wienerflöte 8'
Salicional 8'
Vox coelestis 8'
Aeoline 8'
Oboe 8'
Tremulant

Pedal C-f'

Subbass 16'
Bassflöte 8'
Violon 8'

Die Pedalregister werden aus dem I. Manual transmittiert,
Koppeln III-I, III-II, II-I, Sub III, III-Pedal, II-Pedal, I-Pedal

Stilistisch frei wurden drei weitere neue Instrumente konzipiert, für deren Bau drei in der Diözese Regensburg beheimatete Orgelbaufirmen beauftragt wurden.

Die jeweils gleichen grundsätzlichen Vorgaben hinsichtlich Disposition und technischer Ausstattung erlaubten den Firmen Armin Ziegltrum, Thomas Jann und Johannes Schädler dennoch einen gewissen Gestaltungsspielraum. So zeigt der Blick auf die Dispositionen, dass sowohl bei der Bauart der Flöten variiert wurde und die Sesquialter zusammengefasst oder in Einzelchöre aufgeteilt wurde.

Aufgrund der kleinen Räume wurde hier bewusst auf ein schwellbares Werk verzichtet, wichtiger erschien die Verwirklichung einer möglichst großen Bandbreite unterschiedlicher Klangfarben; so finden wir auch in diesen kleinen Instrumenten vom Prinzipal über Flöten und Streicher, Aliquote und Zungenregister alle wichtigen Bauformen und Klangcharaktere.

Das Instrument von Armin Ziegltrum hat überdies einen erweiterten Klaviaturnumfang (bis c''') und erfreut durch eine zusätzliche Waldflöte 2', die der Hochschule vom Erbauer geschenkt wurde.

IV

Unterrichts- und Übungsort

Armin Ziegltrum / Mallersdorf-Pfaffenberg, 2008

I. Manual C-c''''

Bordun 8'

Salicet 8'

Quint 2 2/3'

Principal 4'

Waldflöte 2'

Terz 1 3/5'

Tremulant

II. Manual C-c''''

Rohrflöte 8'

Flöte 4'

Krummhorn 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'

Cello 8'

Choralflöte 4'

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal





V

Unterrichts- und Übungsorgel

Thomas Jann Orgelbau GmbH / Allkofen, 2008

I. Manual C-g'''

Bordun 8'
Salicional 8'
Nasat 2 2/3'
Principal 4'
Terz 1 3/5'
Tremulant

II. Manual C-g'''

Rohrflöte 8'
Holzflöte 4'
Vox humana 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
Gedacktbass 8'
Choralflöte 4'

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal

VI

Unterrichts- und Übungsorgel

Johannes Schädler / Donaustauf, 2008

I. Manual C-g'''

Bordun 8'
Salicional 8'
Principal 4'
Sesquialter 2 2/3' + 1 3/5'
Tremulant

II. Manual C-g'''

Rohrflöte 8'
Traversflöte 4'
Krummhornschalmei 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
Gedacktbass 8'
Choralflöte 4'

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal



Eine weitere Schenkung größeren Ausmaßes stellt die Hausorgel eines ehemaligen Studenten der früheren Kirchenmusikschule, Herrn Kantor i. R. Fritz Sproß aus Emsdetten, dar.

Das um 1967 von der Firma Alfred Führer aus Wilhelmshaven gebaute Instrument mit 9 Registern auf zwei Manualen und Pedal wurde nunmehr im großen Hörsaal der Hochschule von der Firma Jann aufgestellt und bietet eine willkommene zusätzliche Übungs- und Unterrichtsmöglichkeit.

VII

Unterrichts- und Übungsorgel Führer / Wilhelmshafen, 1967

I. Manual C-g'''

Gedackt 8'
Blockflöte 4'
Terz 1 3/5'
Zimbel 2-fach

II. Manual C-g'''

Rohrflöte 8'
Principal 4'
Flachflöte 2'

Pedal C-f'

Gedackt 16'
Metallgedackt 8'

Koppeln II-I ,
II-Pedal, I-Pedal, II-Pedal

Bereits im Herbst 2006 hatte die Firma Goll aus Luzern eine stlistisch nicht gebundene dreimanualige Übungs- und Unterrichtsorgel mit neun Registern aufgebaut, die komplett im Schwellgehäuse steht. Die durchdachte Disposition und technisch aufwändige Konstruktion ermöglichen das Üben jeglicher Literatur und Formen des Liturgischen Orgelspiels.

VIII

Unterrichts- und Übungsorgel, Orgelbau Goll AG / Luzern, 2006

I. Manual C-a'''

Principal 8'
Octave 4'
Ottave 2'

III. Manual C-a'''

Bordun 16'
Flöte 8'
Oboe 8'

II. Manual C-a'''

Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'

Pedal C-f'

Subbass 16'
(Transmission über Doppelventile aus Bordun 16')

III-I, II-I, III-Pedal, II-Pedal, I-Pedal



Zur hauseigenen Orgellandschaft zählen nach wie vor die bereits vorhandenen Instrumente: die 1999 von Ives König aus Sarre-Union gebaute Orgel im französisch-klassischen Stil mit 26 Registern auf drei Manualen und Pedal, die von Eduard Hirnschrodt für den Konzertsaal der alten Kirchenmusikschule an der Sedanstraße gebaute und mittlerweile von Armin Ziegltrum umgestaltete Orgel mit 13 Registern auf zwei Manualen und Pedal sowie das dem norddeutschen Barock verpflichtete zweimanualige Instrument der Gebrüder Reil aus Heerde in den Niederlanden.

IX

Orgel im klassisch-französischen Stil, Ives Koenig / Sarre-Union, 1999

Disposition:

Ives Koenig in Zusammenarbeit mit den Orgeldozenten der Kirchenmusikschule

Das Instrument lehnt sich in seiner Grundkonzeption einer klassischen französischen Orgel an, wie sie dort im 17. Jahrhundert gebaut wurde. (Gut ausgebautes Hauptwerk auf 16'-Basis, ein relativ reichhaltiges Positiv auf 8'-Basis, ein nur mit wenigen Registern besetztes Solo- und Pedalwerk).

Die davon abweichenden Register (Oboe 8' statt Trompete 8', zusätzlich ein labiales 8'-Register und ein Principal 4' im Solowerk, Posaune 16' statt eine Trompete 8' und Subbass 16' im Pedal) sind als Zugeständnis an eine erweiterte Verwendungsfähigkeit zu verstehen, die an einem Ausbildungsinstitut nun einmal nötig ist. Die Stimmen des Solowerks stellen dabei eine gute Ergänzung zu den Pedalregistern dar, so daß man auf die Koppeln HW/P und Pos/P nicht angewiesen ist. Mensuren und Intonation sind selbstverständlich dem etwa 80 m² großen Raum angepaßt.

I - Hauptwerk C-g'''

Bordun 16'
Principal 8'
Flöte 8'
Viole de Gambe 8'
Octava 4'
Spitzflöte 4'
Quinta 2 2/3'
* Octava 2'
* Mixtur 3f. 1 1/3'
* Trompet 8'

II - Positiv C-g'''

Gedackt 8'
Salicional 8'
Voix céleste 8'
* Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Doublette 2'
Tertia 1 3/5'
* Cromorne 8'

III - Récit C-g'''

Bordun 8'
Principal 4'
Cornet 5f. ab g°
Hautbois 8'

Pedal - C-f'

Subbass 16'
Octavbass 8'
* Posaunenbass 16'

Tremulant im Hauptwindkanal, wirkt auf das ganze Werk

Koppeln III-II, III-I, II-I, III-P, II-P, I-P

Mechanische Appels auf I, II und Pedal als Tritte; die in den Appels enthaltenen Register sind mit * bezeichnet.

Vollmechanische Spiel- und Registertraktur mit einarmigen Hebeln.

Freie Windversorgung mit drei Keilbälgen.

Ungleichschwebend temperierte Stimmung (nach Neidhardt „für ein Dorf“).



X

Ehemalige Konzertsaalorgel der Kirchenmusikschule an der Sedanstraße, Eduard Hirschrodt / Regensburg, 1956 Armin Ziegltrum / Mallersdorf-Pfaffenberg, 1997

Diese, 1956 von Eduard Hirschrodt für den Orgelsaal der alten Kirchenmusikschule an der Sedanstraße erbaute vollmechanische Schleifladen-Orgel fand nun wieder die Aufstellung, die der originalen Gehäusekonzeption und der daraus resultierenden Aussprache des Pfeifenwerkes entspricht. Im Rahmen der bereits im Sommer 1997 erfolgten Transferierung in einen akustisch angemessenen Raum wurde das Werk von Armin Ziegltrum gründlich überholt und klanglich umgestaltet. Die Disposition erfuhr eine Erweiterung durch das Register Octavbaß 8', bei der Cymbel wurde der Terzchor entnommen, die Trompete 8' völlig erneuert, ebenso die gesamte Spielanlage inklusive einer neuen Spieltraktur.

I. Manual - C-g'''

Rohrflöte 8'
Principal 4'
Schwegel 2'
Mixtur 4f. 1 1/3'
Trompete 8'

II. Manual - C-g'''

Gedeckt 8'
Nachthorn 4'
Principal 2'
Sifflöte 1 1/3'
Cymbel 3f. 2/3'

Pedal - C-f'

Subbaß 16'
Octavbaß 8'
Pommer 4'

Koppeln II-I , I-P , II-P

(ohne Abbildung)

XI

Orgel nach norddeutsch-barockem Vorbild Reil / Heerde (NL), 1990

Dieses Instrument überzeugt durch eine sehr sensible Traktur, die nicht nur die Pfeifenansprache, sondern gerade auch die Pfeifenabsprache und somit das viel zitierte „Geordnete Fortgehen“ fördert und auch fordert. Zudem besticht es – gemessen an 11 Registern – mit geringstem Platzbedarf und trotz klarer stilistischer Ausrichtung mit erstaunlicher Vielseitigkeit.

I. Manual - C-g'''

Principal 8' ab c'
Gedackt 8' B/D
*Flöte 4'
Octave 2'

II. Manual - C-g'''

Quintatön 8' B/D
*Flöte 4'
Cornet ab a° 2f. 2 2/3' + 1 3/5'
Vox humana 8' B/D

Pedal - C-f'

Sordun 16'
Gedackt 8'
Trompete 4'

Tremulant, Koppeln I-P, II-P, II-I (Schiebekoppel)

* Transmission





XII

Eine alte Orgel für eine junge Musikhochschule!

Im Sommersemester 2014 erhielt die „Orgel-Familie“ unserer Hochschule ein neues Mitglied: eine 1752 von Antonio Pilotti aus Bologna erbaute Orgel fand nach Restaurierung durch die Orgelbauwerkstatt Jörg Bente (Suhtfeld-Helsinghausen) seinen Platz in unserem Orgelraum E.04 – vis à vis der von der Werkstatt Gebr. Reil (Heerde/Niederlande) erbauten Orgel nach norddeutsch-barockem Vorbild.

Spezielle Attribute – typisch für eine kleine altitalienische Orgel – sind die kurze Bass-Oktave sowie ein mit Schnüren angehängtes Pedal. Hinzu kommen weitere Merkmale wie die mitteltönig angelegte Stimmung sowie ein handgeschöpfter Wind, der in gleicher Qualität wahlweise durch eine elektrisch betriebene Balg-Aufzugsanlage erzeugt werden kann.

Diese Charakteristika gestatten die technisch und klanglich authentische Wiedergabe italienischer Orgelmusik vom späten 16. bis zum 18. Jahrhundert; gleichzeitig werden im Umgang mit diesem Instrument spezifische Wahrnehmungen gefördert, die hinsichtlich der mitteltönigen Stimmung im akustischen sowie bezüglich der kurzen Bass-Oktave im sensorisch-motorischen Bereich liegen. Somit steht unserem Institut neben verschiedenen stilorientierten Instrumenten nun auch eine – bezüglich Herkunft und Alter – authentische Stilorgel zur Verfügung.

Disposition

Principale 8'	Decimanona 2'
Ottava 4'	Vigesima seconda 1'
Flauto XII 2 2/3'	Voce umana 8'
Decimaquinta 2'	

Umfang C, D, E, F, G, A - c''', Pedal C, D, E, F, G, A, B, H (angehängt)

Restaurierung Bente-Organbau





XIII

Orgel in der Studienkirche St. Andreas

Claudius Winterhalter Orgelbau / Oberharmersbach, 2007

Ende des Jahres 2007 wurde bereits die neue Orgel der Studienkirche St. Andreas fertiggestellt. Orgelbaumeister Claudius Winterhalter aus Oberharmersbach im Schwarzwald und seine Mitarbeiter erbauten ein Werk, das ganz bewusst die Korrespondenz aufnimmt zum bestehenden barocken Gehäuse und dem durch Helligkeit und Leichtigkeit bestimmten Kirchenraum.

Angelehnt an Dispositionen des süddeutschen Barock entstand somit unter Verzicht auf ein schwellbares Werk eine Orgel mit 24 Registern und 4 Extensionen, verteilt auf zwei Manualen und Pedal. Die Intention, die klanglichen Nähe des Barock zu suchen sollte jedoch nicht dazu führen, auf moderne Spielhilfen in Form einer elektronischen Setzeranlage (als sogenannte Doppeltraktur) zu verzichten – schließlich handelt es sich nicht um einen rekonstruierenden Neubau. Gerade für die verschiedenartigsten Anforderungen im Studienbetrieb, sei es liturgisches Spiel, Prüfung oder auch Konzert, darf dieses Accessoire als durchaus nützlich empfunden werden.

I. Hauptwerk C-g'''

Bourdon 16'
Principal 8'
Viola 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Nazard 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV-V 1 1/3'
Trompete 8'

II. Oberwerk C-g'''

Gedeckt 8'
Salicional 8'
Bifara 8'
Fugara 4'
Rohrflöte 4'
Sesquialtera II 2 2/3'
Flageolet 2'
Zymbel III 1'
Dulcian 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
*Gedecktbas 8'
Octavbass 8'
*Bassoctave 4'
Flötbass 8'
*Bassflöte 4'
Fagott 16'
*Posaune 8'

* Extensionen aus Nr. 21, 23, 25 und 27

Koppeln II-I, I-P, II-P über Tritte und Züge,

Stimmung Billeter a° 440Hz/16°C, Tremulant, Setzer mit 4096 Kombinationen und Sequenzer vor- und rückwärts

XIV

Truhenorgel

Henk Klop / Garderen (NL), 2002

Das Instrument ist mit fünf Registern – allesamt aus Holz – besetzt. Ein zweites 8'-Register (Prinzipal) im Diskant war bei der Disponierung wichtiger als eine Klangkrone, um zwischen 8'+4' Registrierung noch eine weitere Möglichkeit in Klangfarbe und Lautstärke zu haben. Dies hat sich in der Praxis bestens bewährt, genauso wie die leichte Transportierbarkeit, die Fixierung aller Holzpfeifen und die gute Stimmhaltung des Instruments.

Gedackt 8'	Bass/Diskant
Rohrflöte 4'	Bass/Diskant
Oktave 2'	Bass/Diskant
Quinte 2 2/3'	Diskant
Prinzipal 8'	Diskant

Umfang von C-f''',
geteilte Schleifen bei h/c' (bei 440 Hz)
Transponierbar a' 415 Hz / 440 Hz / 465 Hz



XV

Cembali, Clavichord

Das Instrumentarium der Fächer Orgel, Continuospiel und Alte Musik wird durch weitere Tasteninstrumente ergänzt, die in diesem Zusammenhang wegen Ihrer Qualität ebenfalls der Erwähnung bedürfen. Dies wären ein zweimanualiges Cembalo von der Fa. Sassmann, ein einmanualiges von Christian Fuchs sowie ein Clavichord von Benedikt Claas, die beiden letzteren aus dem Jahr 2003.

(ohne Abbildung)

XVI

Klaviere

Im Fach Klavier stehen in allen Unterrichtszimmern Steinway B-Flügel zur Verfügung, im Konzertsaal ein Steinway D-Flügel.

Hörsäle und das Foyer sind mit Flügeln der Marken Steinway, Bösendorfer und Steingraber ausgestattet.

Ergänzt werden die Tasteninstrumente durch einen Hammerflügel von Robert Brown. Dabei handelt es sich um den Nachbau eines „Walter“ Hammerflügels von 1780. Das Instrument mit dem Tastenumfang Kontra F-g3 besitzt zwei Kniehebel, um Moderator und Dämpferhebung zu betätigen.









HfKM Hochschule für
katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik
Regensburg

Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Tel. (0941) 83009-0
Fax (0941) 83009-46
info@hfk-m-regensburg.de
www.HfKM-regensburg.de